

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 32

Rubrik: Us em Innerrhoder Witztröckli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

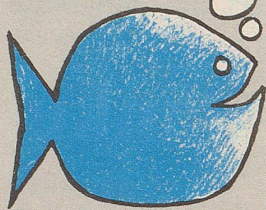
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Von Bekanntheit und motivieren. Und vom abblocken.

An unzähligen Beispielen liesse sich die heutige Sucht illustrieren, kräftige, solide Tätigkeitswörter (Verben) durch blutarme, schwache zu ersetzen, die man dann mit einem Hauptwort verkoppelt. Statt «wird aufgeführt» hört und liest man meist nur noch «gelangt zur Aufführung» – *nur* damit man das «schöne» (?) Hauptwort an den Mann bringen kann. So habe ich eben etwas wie einen kleinen Gipfelpunkt dieser Seuche aus einer renommierten Basler Zeitung herausgepickt. Da war zu lesen: «Das schiefe Theater» erlangte Bekanntheit...», und das ist mir aufgefallen. Vorsichtshalber schlug ich noch schnell im Duden nach. Das Wort Bekanntheit gibt es tatsächlich. Aber eben im Duden. Das Wörterbuch von Lutz Mackensen, welches ich stets noch über den Duden stelle, führt die «Bekanntheit» gar nicht erst auf. Mackensen ist es ziemlich wahrscheinlich ähnlich ergangen wie mir: Er fand das Wort un schön, gekünstelt, sozusagen an den Haaren herbeigezogen. Und da liess er es ganz einfach aus, anders als der Duden. «Erlangte Bekanntheit» empfinde ich als klares, eindeutiges Symptom der Hauptwörterepidemie. Wer so schreibt, der denkt nur noch in Hauptwörtern. «Wurde bekannt» fiel dem Guten beim Deutsch-Schreiben schon gar nicht mehr ein! Darum wieder einmal mein Rat an alle, die das wirklich lesen: Bedient Euch so oft wie möglich

der Tätigkeitswörter! Sie sind kräftiger, schöner und richtiger. Er ging spazieren oder er machte einen Spaziergang? Er malte oder er lag der Malerei ob? Er bestach oder er griff zur Bestechung? Sie dürfen jetzt dreimal raten, was kräftiger und blutvoller klingt!

*

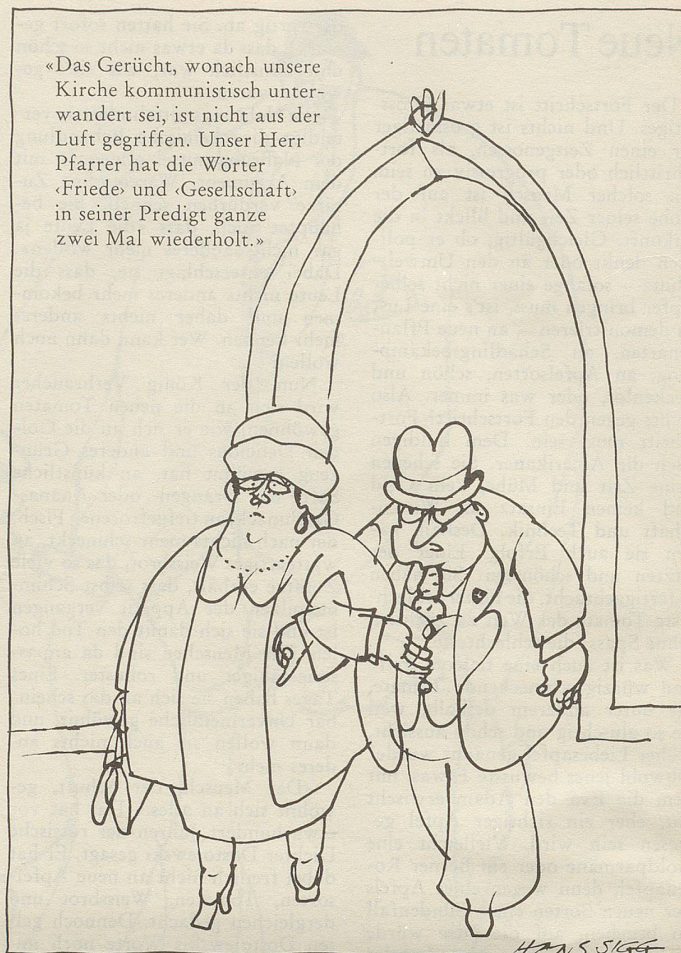
Eine andere, noch ganz junge Seuche grassiert gegenwärtig in unseren Gazetten, diejenige des «motivierens» nämlich. Ohne «motivieren» kein Leitartikel! Ueberlegen wir doch einmal ganz ruhig und gefasst! Das Motiv, das Motiv zum Mord, das Motiv des Gelächters. Gut. Wie motiviert der Dieb seinen Diebstahl? Welches Motiv führte ihn zum Stehlen? Auch gut! Veranlassen? Kommt gar nicht mehr in Frage! Und doch...

Es ist Sonntag. Heute fühle ich mich nicht motiviert, zu arbeiten. Ich fühle mich nicht veranlasst... wäre sauberes, gutes Deutsch, das jedermann versteht, ohne zuerst nachdenken, raten oder übersetzen zu müssen. Braucht das Wort veranlassen überall dort, wo Ihr glaubt, Euch mit «motivieren» zeitgemäss dekorieren und schmücken zu müssen! Dieser Rat aber ist, leider, leider, wohl viel zu einfach, als dass ihn Zeitungsschreiber befolgen würden.

*

Was ist auch auf einmal mit dem guten, alten Block geschehen? Es gibt Steinblöcke, Holzblöcke, Metallblöcke, Felsblöcke, Betonblöcke und andere Blöcke mehr. Aus der Fachsprache (ausgerechnet!) der Cricketspieler ist das englische Wort «blocken» (an Stelle von blockieren) mit einem Male dageswesen. Und weil gewöhnliche Tätigkeitswörter heute meistens nicht mehr ausreichen (heben = anheben [!], kaufen = ankaufen), wird heute schon nicht mehr geblockt. Es wird «abgeblickt». Ab – damit wenigstens noch ein Brosämlein Deutsch an der Spitze erscheine. Das englische «block» bedeutet etwa sperren, versperren, einschliessen, hemmen, hinausschieben, hindern. Und nun dürfen Sie selbst versuchen, diese Tätigkeitswörter vorne dran

«Das Gerücht, wonach unsere Kirche kommunistisch unterwandert sei, ist nicht aus der Luft gegriffen. Unser Herr Pfarrer hat die Wörter «Friede» und «Gesellschaft» in seiner Predigt ganze zwei Mal wiederholt.»



HANS SIGGE

mit einem «ab» auszuschnücken! Ja? Ist es gut gegangen? Absperren wäre in Ordnung. Aber schon beim abversperren, beim abeinschliessen, abhinausschieben, abhindern – da zögern auch Sie, nicht wahr? Wozu denn also – schön dick und fett gedruckt als Ueberschrift in einer Zeitung – «Abgeblickter Schulversuch»? Höchstens ein aktiver, professioneller, bezahlter Berufs-Fussballspieler würde vielleicht, weil es so halbwegs englisch tönt, einen Ball «abblocken». Braucht das die allgmein gültige, deutsche Sprache wirklich? Es geht nämlich sehr gut auch ohne!

Fridolin



Us em
Innerhoder
Witz-
tröckli

Vier Mektigmanne (Marktbesucher) hend no bis in Obed ini gjased. Zmool ischt en oomechtig (ohnmächtig) woode ond vom Stuehl abekheit. Sin Noochbuur het em d Chaate aagluaged ond gmeint: «Gstochte het er doch nomme!»

Hannjok

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-